



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Zweyter Absatz. Die Liebe Gottes will behaupten/ daß sie zum mehristen  
erhelle in dem Wunder/ daß Dionysius sein Haupt in denen Händen  
getragen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Zweiter Absas.

Die liebe GOTTES will behanbten / daß sie zum mehristen erhelle in dem Wunder / daß Dionysius sein Haupt in denen Händen getragen.

12. Affet euch nit schrecken / sagt Christus IESUS unfer HERRE / wan etwan eur sterbliches Leben in Todts Gefahr kommet. Ne terreamini ab his, qui occidunt corpus. Daß ware so vil gesagt: Meine Jünger / seyd versicheret / jene Gefahren / wardurch die Seel in die Enge eines unglückseligen Todts in der Sünd getrieben wird / seynd allein zu fürchten / die Gefahren des Leibs aber / wan selbe auch die grössste seynd / seynd nit zu achten. Ne terreamini. Daß ist recht. Und hieraus ist mehrer nit zu schliessen / als daß mein heiliger Donysius ein so grosse Liebe GOTTES gehabt / daß es bey ihm gar nit vil bedarffte / sonder daß er seinen Hals dem Schwerdtreich gang willig hergegeben; nur allein damit er sein Seel nit bemailige durch einen leydigen Abfall von dem Glauben / und der liebe IESU Christi. Eben dieses bat auch erst angezogner fürtrefflicher Prediger Raulinus bevestiget / da er sagt: daß unfer heiliger Dionysius mehrer geachtet / und geliebet habe sein geistliches Haupt Christum IESUM als sein eignes Haupt. Malebat enim caput Christum, quam caput proprium. Und hat er es hierinfals dem grossen Vorlauffer / und Zauser Christi nachgethan / indem er sich lieber um seinen eignen Kopfmünderen / und abnehmen lassen / als daß die Verehrung IESU Christi seines besseren Hauptes solle verkleinert werden / und abnehmen. Illam oportet crescere, me autem minui. Gestalten es der heilige Vatter Augustinus von der Marter des hochheiligen Vorlauffers ausdeutet. Und dieses geschah da Dionysius noch lebte: Jetzt aber da Dionysius nun mehr Seel und leblos gleichwohl sein Haupt in der Hand tragt / auf was Weiß erweist er dann die fürtrefflichkeit seiner Liebe? laßt sehen / ob es uns nit ein Schriftstell wird zu vernemen geben? zuvor aber ist zu wissen / und zu mercken was folgt.

nun mehr in Sicherheit seye / daß sein Liebe gegen Christo IESU allen Gefahren entgangen / daß er nunmehr alle sein Anmuthungen sigreich übermeister habe / daß er mit einem Wort in dem Stand der ewigen Sicherheit seye / darumb habe er sein Haupt in der Hand / als wie die Sicherheit selbst. Deme ist also / wie wir wohl sehen. Es ist aber noch nit aus; dan was weil jetzt allererst dieses bedeuten / das er sein Haupt zwey Weil weit in der Hand tragt? will er etwan dieses sein Haupt an einem Ort für weisen / als wie David das Haupt des Rifen: als wie Judith das Haupt Holofernis, als ein glorwürdiges Sig Zeichen? will er es darum nit von sich lassen / damit ihm in Ansehen dessen gleich alsobald der Lohn seiner Marter paar bezahlt werde? nein / darumb nit Christglaubige / sonder darumb geschicht es / damit er hierdurch sein ausgemachte Helben; mächtige liebe GOTTES erweise / nun solle mir dise mein Red der Text des mehreren ausführen.

Etliche Seraphin, etliche von der Göttlichen liebe angeflambte Geister / wie der Heil. Clarevallische Abbt die Seraphin nennt / hat der Evangelische Prophet Isaias in seinem sechsten Capitel gesehen / welche in allen sechs Flügel hatten. Und mit zween aus diesen sechs Flügeln bedeckten sie ihr selbst eignes Angesicht / wie der heilige Hieronymus, Bernardus, und der gelehrte Lyranus bezeugen; mit zweyen anderen bedeckten sie die Füß / und mit denen übrigen zweyen zu nächst an der Brust flozen sie. Duabus velabant faciem ejus, duabus velabant pedes ejus, & duabus volabant. Was ist das für ein seltsames Gepräng / und aufführen? lieb-brinnende Seraphin, was fangt ihr an? wir fliegen zu unserm geliebten GOTT. Wie fliget ihr / wan ihr doch an dem alten Ort stehen bleibet? Seraphim stabant. Oder aber wolt ihr etwan durch eben dieses eur Stillstehen eur Sicherheit in der immerwehrenden Glückseligkeit zu vernemen geben? also bezglauber es die gemeine Auslegung. Seraphim virtutes in caelo DEO assistentes. Durch das Fliegen hingegen wolt ihr ein Prob machen eurer Bereitwilligkeit euren höchstgeliebten GOTT zu dienen / gestalten es Lyranus euch wohl angesehen hat. Volatus in medio loco disponitur, quasi ad utrumque paratus. Lasse man nun hiezüber jetzt die Vernunft ihre Anmerkungen

Yn 2

14.

S. Bernard. de verb. Mai.

S. Hierony. in Mai. S. Bernard. ibid. Lyranus in 6. Mai.

Isai. 6.

Gloss. ibi.

Rat. ferm. de S. Dionys.

Joan. 3. S. Aug. ferm. 21. de sang.

13.

Hier. lib. Hierogl.



gen machen. Dienen/ einen Dienst leisten/ stehet eigentlich dem auf dem Weg begriffnen Menschen zu. Freud haben/ und genießen ist der Antheil der Glückseligen/ die schon in der Ruhe/ und Glückseligkeit ankommen seynd. Wie können sich dann diese beede bey euch mit einander vertragen? wan ihr flieget/ und dienstleistet/ wie seyt ihr selig? wan ihr aber als schon auf ewig glücklichseelige Geister in der Ruhe seyt/ wie könnt ihr fliegen/ und dienen? überdas: ich wolte euch endlich das fliegen zu Erweisung eurer Dienstfärtigkeit gelassen/ warum flieget ihr aber nit mit allen sechs Flügeln? das ihr aber mit zweyen das Ansehn verhaltet/ was soll dieses seyn? Ist dan eur Angesicht/ eur schorffsichtiges Aug nit eben das Anzeigen/ ja der Werckzeug eurer haubtsächlichen ewigen Freud/ und Glory? warum dan verhaltet ihr euch selbst die Augen/ und wolt euch dieses so glücklichseiligen/ und höchst-erfreulichen Ansehens empören? Duabus velabant. Warum frag ich aber so lang nach/ weiß ich ja wohl/ und auf diese weiß wollen sie ihr allerheiligste Liebe erweisen/ und bewehren. GOTT wolle mir nur ferner Gnad verleyhen/ das ich es ausführen/ und erklären möge/ wie es geschehe.

15.

Es genießet freylich wohl/ Christglaubige/ der Seraphim die Sicherheit als ein unbewegliche Säulen vor GOTT stehend: Seraphim stabant: Er genießet die klare Anschauung GOTTES in dem gloriwürdig/ und Freudvollen Stand seiner Sicherheit. Dieses ist der reiche Lohn/ und ewige Vergeltung seines freygeübten Gehorsams/ womit er sein Oberhaupt Christum JESUM angebetet hat/ als er ihm gleich nach seiner Erschaffung vorgestellt worden. Deme zufolge redet jetzt der verliebte Seraphia also: meiner Liebe will es nit erflücken/ das ich nur ein kurze Zeit/ bis auf das Ziel der erhaltenen Belohnung Dienst solle geleistet haben; Sonder ich habe ein solche Liebe in mir/ das ich jetzt zeugen will/ das mich nit der Lohn/ und die Vergeltung zum Dienst bewegt habe; dan wan mein Belohnung in dem bestehet/ das ich die Göttliche aller schönste Weesenheit ansehe/ so sehe man zu/ die Augen will ich mir selbst verhalten/ damit ich nichts sehe/ jederman aber

sehe/ das mich nit die Belohnung zum Dienst ziehe/ sonder das ich in wenig/ und einzig darum eignen Nutzen entree/ und damit ich den geliebten liebe. Duabus velabant faciem. Wer kan aber dieses besser mit Worten ausführen/ als der es mit dem Werck selbst ausgeführt hat? ad eorum facies, schreiben die Wundervolle Händ unseres heiligen Dionysii penas adhibet perpetuis eorum penitus etiam declarans vim, quæ omnibus modis ad id, quod verè est, feratur. Schön mit Worten/ aber noch schöner mit dem Werck selbst haben dieses die heilige Händ Dionysii ausgeführt. So ist dan Dionysius unter dem Werck und Marter: Schwert gestorben? Ja/ und eben denselben Augenblick ward er der ewig glänzenden Cron der Seligkeit gänzlich versichert als der gebührenden Belohnung seiner unbestreitlichen Ehrhafftigkeit. Seraphim stabant. Zur selben Zeit aber wolte Dionysius allererst die trefflichste Eigenschaft seiner Liebe bewehren. Wie aber/ und durch was? er hebte sein auf die Erden abgefallenes Haupt widerum auf/ und gieng damit zum Predigen. Duabus volabant. Was ist dieses anders/ als liesse er sich abwehnehmen: das ich jetzt lieber sterbe/ als das tyrantische Joch der Abgötterey über mich nemme/ das ist freylich nichts anderes als ein lauterer liebe GOTTES/ darmit aber niemand Anlaß gegeben werden/ als hätte ich dieses allein darum gethan/ damit ich den Lohn/ und Cron der Marter darvon reisse; so wisse man/ es ist deme nit also/ sonder da ich des Lohnes schon versichert bin fange ich wiederum aufs neue meinen vorigen Dienst an/ als wan ich um diese mein unschleibare Verherrlichung nichts wüste. Dieses Haupt/ so ich dermahlen nit mehr auf dem Hals/ sonder auf der Hand trage/ diese Fuß-Stritt/ dieses mein Predigen sollen mir öffentliche Zeugnis geben das ich ohne auf meinen eignen Nutzen einer größerer Gloriant zu haben GOTT diene allein wegen seines Dienst: GOTT liebe allein wegen seiner unendlichen Güte/ den Tod verachte allein GOTT nit zu beleydigen/ ihm nit zu mißfallen. Ne tetramini ab his, qui occidunt corpus.

